

Institut für operative Laparoskopie

Voll Text

Wie schon in den Jahren zuvor war auch heuer wieder einer der Schwerpunkte die minimal invasive Chirurgie, vor allem die laparoskopische Cholezystektomie. Die im Vorjahr durchgeführte Studie zum Verschluss des Ductus Zystikus mittels moderner Versiegelungstechnik wurde in der Zeitschrift Surgical Endoscopy zur Publikation angenommen und wird in den ersten Februarwochen online bereits erscheinen. Die nun dritte Stufe dieser Studie hinsichtlich der klinischen Anwendung ist bereits abgeschlossen, die Ergebnisse zur Publikation eingereicht. In diesem Zusammenhang wurde noch eine letzte Studie (Tierexperimentell am Schwein) gemeinsam mit der Klinik Zalaegerzeg (Prof. Vattay) in Ungarn durchgeführt. Hierbei wurde der Choledochus zusätzlich zum Zystikus ebenso verschlossen und eine biliäre Hypertension indiziert. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein sicherer Verschluss des Ductus Zystikus mittels bipolarer Versiegelungstechnik nicht möglich ist. Gemeinsam mit dem zentralen Röntgeninstitut im Haus wurde eine neue prospektiv kontrollierte Studie zur Evaluierung des Ductus Hepadocholedochus vor laparoskopischer Cholezystektomie durchgeführt, diese Studie ist ein ¾ Jahr gelaufen und nun abgeschlossen. Die ersten Ergebnisse werden am Österreichischen Chirurgenkongress präsentiert werden. Als Ergebnis konnte gezeigt werden, dass die MR-Cholangiographie ein geeignetes Instrument ist, um rasch und kostengünstig präoperativ den Ductus Choledochus hinsichtlich Steinfreiheit und Pathologien zu beurteilen. Die schon vor 3 Jahren durchgeführte Studie "Wertigkeit der Spiral-CT-Cholangiographie als Routinediagnostik vor laparoskopischer Cholezystektomie" ist heuer in der Zeitschrift "Der Chirurg" erschienen. Am EAES Kongress in Maastricht wurde im Rahmen des Postgraduate Courses eine Übersichtsarbeit hinsichtlich dem Management von Gallengangssteinen – therapeutisches Splitting (ERCP + LCHE) gehalten, eine entsprechende Publikation im Syllabus abgedruckt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die endoskopische Varizenchirurgie. Hierbei wurde im Vorjahr mit einer neuen minimal invasiven Technik begonnen. Die Ergebnisse wurden am Österreichischen Chirurgenkongress und am Weltkongress für Phlebologie in Rom präsentiert. Zudem fanden Ausbildungsveranstaltungen diesbezüglich statt (Trivex Workshop im LKh Dornbirn – Leitung Dr. Shamiyeh) und ebenso wurden im AKh Linz zwei Trivex Workshops veranstaltet, wo Chirurgen aus Österreich die Gelegenheit hatten, im Operationssaal Operationen live beizuwohnen. Hinsichtlich endoskopischer Varizenchirurgie wurden unsere Ergebnisse der endoskopischen Perforansdissektion nun publiziert. Der Schwerpunkt lag hier vor allem beim Ulcus Cruris beim postthrombotischen Symptom, bei einer Heilungsrate von knapp 80 % (Ulcera sind nach einem Jahr abgeheilt und abgeheilt geblieben). Die Ergebnisse erscheinen in der Zeitschrift Caduceus 2002. Im Jahr 2001 wurde weiterhin in Zusammenarbeit mit dem AKh Hainburg die "HEMUS-Studie" durchgeführt, die sich mit der endoskopischen Klassifikation der Refluxösophagitis und jener für konservative und operative Behandlung der Patienten, die unter Refluxbeschwerden leiden, beschäftigt. Die bildunterstützte Klassifikation nimmt die Ösophagushyperämie als zusätzliches Kriterium für die Klassifikation der Refluxkrankheit. Im Jahr 2001 war das LBI für operative Laparoskopie an der PROGERD-Studie beteiligt, dabei handelt es sich um die Beurteilung der Heilungsphase einer Refluxösophagitis während konservativer Behandlung mit Nexium, einem neuen Protonen Pumpenhemmer. Eine weitere Studie "Lotus" – Langzeitvergleich zwischen konservativer Therapie gegenüber operativer Therapie mit laparoskopischer Fundoplikatio – wurde im November begonnen. Eine weitere gestartete Studie ist der Vergleich zwischen konservativer und operativer Therapie von Refluxpatienten, die gleichzeitig unter bronchialer Reizung leiden, wobei in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der Lungenabteilung die Normwerte für den Reflux im oberen Ösophagus bei etwa 130 Patienten untersucht wurden. Schwerpunkt Sentinel Lymphknoten: Nach Etablierung der Methode vor nunmehr 6 Jahren ist die Biopsie des leitenden Lymphknoten beim Mamma-Karzinom sowie auch beim Melanom Standard. Eine Arbeit mit Vergleich der Metastasenhäufigkeit nach Sentinel Lymphknoten Biopsie im Vergleich zur kompletten Axilladissektion wurde im "European Journal of Surgical Oncology" dieses Jahres veröffentlicht, eine weitere Arbeit über die ersten Nachuntersuchungsergebnisse nach alleiniger Lymphknotenbiopsie bei lymphknotennegativen Mammakarzinompatienten wurde im "Journal of Surgical Oncology" publiziert. Ein Vergleich der leitenden Lymphknotenbiopsie vor präoperativer Chemotherapie ist zur Publikation eingereicht, ebenso die Untersuchung über die Anzahl der gefundenen Lymphknoten im Vergleich zwischen lymphknotenpositiven und lymphknotennegativen Patientinnen und eine Untersuchung, welcher Lymphknoten die Metastase enthält. Ein Versuch, die Sentinel Lymphknotentechnik durch weitere invasivere Methoden durch alleinige Feinnadel- oder Corebiopsie zu ersetzen, ist in klinischer Erprobung.

Weiters wurde die endoskopische Versorgung von Narbenhernien der Bauchwand klinisch eingeführt. Bewusst wurden dabei große Bruchlücken und Patienten mit mehrmalig vorangegangenen Laparotomien oder Bruchrezidiven ausgesucht. Die Technik ist vielversprechend, komplikationsarm, kosmetisch günstig und verspricht eine geringere Krankheitsdauer. Der Vorstand der Abteilung hat für 2 Jahre die Präsidentschaft der größten europäischen Chirurgengesellschaft, der European Association of Endoscopic Surgery übernommen.

Univ.Prof.Dr. W.Wayand

Die wissenschaftlichen Arbeiten dokumentieren sich im Berichtsjahr in neun Publikationen, zwei weitere befanden sich in Druck.

Von den Mitarbeitern der Abteilung wurden bei medizinischen Veranstaltungen 25 Vorträge gehalten, 6 Vorsitze wahrgenommen sowie 58 Fortbildungsveranstaltungen besucht.

Die Finanzierung erfolgte aus dem Grundbudget der Ludwig Boltzmann Gesellschaft sowie einer Zuwendung des Bundesministeriums für soziale Sicherheit und Generationen.

www.lbg.ac.at